

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 4

Artikel: Der Chacheliringer
Autor: Gfeller, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

emool mit üse hüttige Kämpfere äänenabe good. Das mer d Schriftsprooch nid töödt hend und nid tööde wend, mues mer niemertem biwyse. «Schwyzerlüt» isch jo äistig nu di äinzig Dialäktzyschrift und äistig hed si läider nu e schwääre Stand, wo si doch i jedi Familie vo dr alemannische Schwyz ineghörti. Me hätt mit guetem Gwüsse mee chönne tue für si.

Es stieng aber mäini besser, wenn nid eniedere Schriftsteller und eniederi Schriftstelleri sy Sprooch uf ene äigni Art wett de Schriftsprooch aapasse. Wenn mer nie wäis, öb e Luut lang oder churz (z. B. Tuubeli = Täubchen, Tubeli = Töpelchen, ääne = drüben, äne = jener etc.), gschlosse oder offe (z. B. pfyffe = pfeifen, pfiffe = gepfiffen etc.), als i+e oder als lange i (y) (z. B. Lybeli = Leibchen, Liebeli = Liebchen, Liebkosung) uufzfassen isch, so stöört das. Verstömmi rächt! Nid d Dialäkt, näi, d Luutschrifte müend glych sy, wenn mer für d Mundart wott Lääser gwünne. Drum hend au mir für üsi Mundartsammlig em Prof. Dr. Dieth sy Dialäktschrift aagwändet; me hend nüüd Bessers gfunde (vgl. S. 32, Red.).

Zum Schluss wüüschi nu, die paar Mundartgruppe, wo afig äxistiered, selid nu stercher wäärde, und deet wo nu ekäni sind, sell mer gründe, und s «Schwyzerlüt» sell e Zyschrift wäärde, wo mer i jedem Huus inne findt. De müemmer kä Chummer haa, s Schwyzertüütsch göng is verloore.

Hans Bossard

* * *

Der Chacheliringer

Text und Melodie von Simon Grelter.

Mit Böhre, Zangli, Chitt u Droht, schnuriburi-schnuriburi schrumpelibum
 husieren ig vo früech bis spot, schnuriburi schnuriburi bum pum der
 Böhre schnuret zringetum, schnuriburi schnuriburi schrumpelibum, rächts=
 um linggsum, rächtsum linggsum, schnuriburi schnuriburi bum pum !
 (eigenhändige Abschrift von Simon Grelter)